

Videobotschaft

CETA: Kanada für uns gewinnen, nicht den Asiaten überlassen!

Brüssel, 23. September 2016

Sehr geehrten Damen und Herren,

heute geht es mir um den Wert von freiem Handel für unsere Wirtschaft und damit für Deutschland. Konkret geht es um die geplanten Freihandelsabkommen CETA und TTIP.

Wie meist im Leben gibt es Licht und Schatten, oder, um es mit Schiller zu sagen: des einen Tod ist des andern Brot. Bevor man sich ein Urteil über das nun zur Abstimmung anstehende Abkommen CETA bildet, sollten man sich ein paar Fakten klarmachen.

CETA wurde zwischen Kanada und der EU ausgehandelt. Daher musste mal Kanada, mal die EU nachgeben. Wer nicht nachgeben will, braucht nicht verhandeln. Entscheidend ist, was als Ergebnis rauskommt. Und das kann sich bei CETA sehen lassen: fast alle Zölle sollen abgebaut werden, jeder Staat erhält zu den meisten, klar definierten Marktsegmenten Zugang. Gleichzeitig werden die Produktions- und Umweltstandards hoch gehalten, der Verbraucherschutz verbessert sich. Schließlich können die Firmen auf dieser Basis sicher planen und kalkulieren. Und zuletzt: Streitigkeiten sollen nicht mehr in anonymen Schiedsgerichten, sondern in einem neu zu errichtenden regulären internationalen Handelsgerichtshof entschieden werden. Gerade diese Verbesserung freut mich sehr, denn sie geht auf einem Vorschlag auch von mir zurück. Über meine Funktion als Vorsitzender der EU-Kanada-Delegation hatte ich oft die Gelegenheit, bei Treffen der Kommission mit den kanadischen Freunden meine Meinung zu äußern.

Kurzum: ich glaube, CETA ist das beste Handelsabkommen, das wir je abgeschlossen haben. Und die EU hat bisher über 50 Handelsabkommen geschlossen.

Was wäre denn die Alternative zu Handelsabkommen? Soll denn jede Firma ihre eigenen Standards entwickeln, um dann auf dem Weltmarkt festzustellen, dass sich ein anderer Standard so langsam aber sicher durchsetzt? Soll jede Firma für sich prüfen, welche Produktionsmethoden zulässig sind ohne einen Export zu verhindern? Ist es für eine kleine oder mittelgroße Firma nicht besser, sie weiß, dass Streitigkeiten durch einen

internationalen Handelsgerichtshof mit normierten Regeln entschieden werden als dass sie für jedes Land einen spezialisierten Rechtsanwalt braucht?

Diese Aufzählung ließe sich lange fortführen. Und klar ist, wir haben uns sicher nicht bei allem durchgesetzt. Auch Nachteile sind zu akzeptieren. Aber glauben Sie wirklich, dass ein 35-Millionen-Einwohner-Staat wie Kanada die EU mit über 500 Millionen-Einwohnern übertölpelt?

Es gibt gute Gründe, die Art und das Tempo der Globalisierung zu überdenken. Denn die Globalisierung hat neben freiem Handel auch viel Unmut gebracht, ihre Folgen wurden oftmals zu wenig abgefedert. Insbesondere auf die Bedürfnisse der dritten Welt wurde zu wenig geachtet. Dabei führen wirtschaftliche Krisen dort u.a. zu Flüchtlingsströmen bei uns - die uns Milliarden Euro kosten. Da wäre das Geld besser in diesen Staaten investiert.

Bei Abwägung all dieser Gründe ist CETA für die EU und insbesondere Deutschland ein Fortschritt gegenüber dem Status quo. Wir sollten Kanada für uns gewinnen und nicht den Asiaten überlassen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bernd Kölmel'.

Bernd Kölmel MdEP
Stellvertretender Bundesvorsitzender ALFA
Landesvorsitzender Baden-Württemberg ALFA
Haushaltspolitischer Sprecher der EKR-Fraktion